

# Frischer Wind aus den Bündner Bergen

**ESCHENBACH** Am 1. Oktober hat Corinne Blum die Leitung des Betagtenzentrums Dösselen übernommen. Zuvor war sie im Alterszentrum Arosa tätig. Mit ihrem Team möchte sie das «Dösselen» fit für die Zukunft machen.

von **Manuela Mezzetta**

«Mir geht es sehr gut. Ich wurde herzlich empfangen – von den Angestellten, den Bewohnenden und von der Gemeinde Eschenbach», sagt Corinne Blum. Seit zwei Wochen ist sie Leiterin des «Dösselen» und müsse sich erst noch einarbeiten. «Ich habe ein sehr gutes Team. Der Zusammenhalt ist sehr gross, was für die Bewohnerinnen und Bewohner positiv ist», lobt Corinne Blum ihre Mitarbeitenden.

Dass die 42-Jährige die Heimleitung in einer besonderen Zeit übernommen hat, wird Besuchern des Betagtenzentrums beim Eingang bewusst. Die Türen zum Haus bleiben geschlossen, steht auf einer Tafel. Besucherinnen und Besucher dürfen das Haus nicht eigenständig und ohne Kontrolle durch das Personal betreten; man muss sich am Eingang anmelden. Nur Angehörige und nahe Bekannte dürfen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. «Die jetzige Situation ist das neue Normal», sagt Corinne Blum. «Covid ist unser neuer Alltag, mein Team und ich haben uns bereits an die Massnahmen gewöhnt.» Gerade deshalb müssten sie nun besonders achtsam sein, damit man diese Tag für Tag gewissenhaft umsetze. «Wir müssen lernen, mit dieser Situation längerfristig umzugehen.»

## «Begegnungen finden nicht statt»

Für die Bewohnerinnen und Bewohner sei das Coronavirus aber alles andere als Normalität. «Ihr Alltag ist eingeschränkt, so finden zum Beispiel die Gruppen-Aktivierungen nicht statt, was sie vermissen.» Es gebe zwar individuelle Angebote, aber das Zusammensein in der Gruppe fehle den meisten. Zudem sind weniger Besucher im Haus, es gibt kein Kommen und Gehen. «Begegnun-



Corinne Blum leitet seit 1. Oktober das Betagtenzentrum Dösselen in Eschenbach.  
Foto mm

gen finden zurzeit nicht statt.» Die Bewohnerinnen und Bewohner können sich natürlich frei bewegen, sich in der parkähnlichen Gartenanlage aufhalten, spazieren gehen oder auch von jemandem abgeholt werden. Letzteres ist aber nur eingeschränkt möglich. «Auch da müssen wir die Kontaktdaten wissen.» Die Mitarbeitenden tragen Masken, bleiben, wenn möglich, auf Abstand, was zum Teil eine gewisse Unsicherheit auslöse. «Wir müssen jedoch die Massnahmen strikt einhalten.»

## Vom Schanfigg ins Seetal

Auch wenn die aktuelle Situation nicht die einfachste ist, freut sich Corinne Blum auf die neue Herausforderung. «Ich bringe frischen Wind aus den Bergen ins Dösselen», sagt sie und lacht. Aufgewachsen im Zürcher Weinland, verschlug es sie mit gut 20 Jahren nach Arosa, wo sie eine Saison lang im Tou-

rismusbereich tätig war. Dann sei sie dort «hängen geblieben». Sie ist verheiratet und Mutter zweier Töchter, die 13 und 15 Jahre alt sind.

Fünf Jahre lang war sie als Leiterin der Hotellerie des Alterszentrums Arosa tätig, 2016 wurde sie Vorsitzende der Geschäftsleitung. «Nach 20 Jahren am selben Wohnort hatte ich den Wunsch nach einer Veränderung. Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und die Stelle in Eschenbach hat mir sehr zugesagt.»

So sind sie und ihre Familie, nachdem Familienrat gehalten wurde, diesen Sommer nach Eschenbach umgezogen. Ganz fremd sind sie im Seetal aber nicht. «Mein Mann stammt aus dem Luzerner Hinterland, hat aber auch Beziehungen ins Seetal.» Vergessen sei der Ort zuhinterst im Schanfigg aber nicht: «Arosa bleibt unsere Feriendestination.»

## Gemeinde definiert Leistungsauftrag neu

Auf die neue Leiterin des «Dösselen» werden, abgesehen von der Pandemie, weitere Herausforderungen zukommen. «Zusammen mit meinem Team möchte ich das Dösselen in die Zukunft führen.» Unabhängig von der neuen Leitung wird der Leistungsauftrag von der Gemeinde Eschenbach demnächst neu definiert. Die künftigen Aufgaben, die auf Corinne Blum zukommen, hängen auch davon ab. «Der Leistungsauftrag wird uns zeigen, wohin es mit dem Betagtenzentrum gehen wird.»

## «Wir sind gerüstet»

In den Industrieländern werden die Menschen immer älter, es gibt immer mehr Hochbetagte. Gleichzeitig nehmen die Demenzerkrankungen zu. Diese Menschen können oft ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr zu Hause

betreut werden und müssen in ein Heim umziehen. Die Bevölkerungsstruktur werde sich weiter in diese Richtung verändern, so die neue Heimleiterin. «Was die Zunahme der Demenzerkrankungen betrifft, richten wir uns nach der Demenzstrategie des Kantons aus. Mit der Demenz-Wohngruppe sind wir gerüstet, um Betroffene aufzunehmen.» Zusätzlich verfüge das Haus über eine Gerontopsychiatrie-Wohngruppe. «Mit dem Angebot sprechen wir Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bereits ab 55 Jahren an.»

Vor zwei Wochen hat Corinne Blum ihre Stelle als Heimleiterin des Betagtenzentrums in Eschenbach angetreten. «Ich wünsche mir, dass das Dösselen mit der Zeit gehen kann, und dass wir, die Gemeinde und das Team, die Herausforderungen der Zukunft meistern, um das Haus neu positionieren zu können.»



Ponyreiten ist ein Evergreen. Und wenn es durch den Wald und nicht nur im Kreis herum geht, macht es noch viel mehr Spass. Foto pd

## Neue Trends und Evergreens in der «Ferienspass»-Woche

**HILDISRIEDEN** Während der letzten Herbstferienwoche konnten die Hildisrieder Schulkinder wiederum an einem vielfältigen «Ferienspass»-Programm teilnehmen, das von einer Gruppe des Frauenbundes Hildisrieden organisiert wird. 30 Ateliers standen zur Auswahl. Auch dieses Jahr konnten experimentierfreudige Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder neue Trends ausprobieren: Ausflüge in einen Scooterpark, in eine Indoor-Minigolf-Anlage, zum Wellenreiten beim Indoorsurfen oder Shabby-Chic-Schilder gestalten waren sehr begehrt. Aber auch das stets beliebte Ponyreiten, das Meerjungfrauen-Schwimmen oder die Zauberschule durften dieses Jahr nicht fehlen.

## Zwölf Kinder erhielten das Zauberdiplom

So lernten am Donnerstagmorgen der Vorwoche zwölf Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren in der Zauberschule knifflige Tricks. Unter fachkundiger Anleitung der Zauberschülerin Vreni Estermann bastelten sie zuerst die Utensilien und übten anschliessend die Zauberkunststücke mit viel Ausdauer ein. Mit grosser Begeisterung durften die Zauberschülerlinge dann zum Schluss ihre neu erworbenen Kenntnisse vorführen und erhielten ihr Zauberdiplom. Die Organisatorinnen blicken auf eine gelungene «Ferienspass»-Woche zurück, die viele Kinderaugen zum Strahlen gebracht hat. pd

## Bike-Boom in Eschenbach

**ESCHENBACH** Vergangene Woche fand das erste Jumbo Bike Camp statt und legte einen fulminanten Start hin: Die 60 Seetaler Mädchen und Jungs zeigten viel Bewegungsfreude und hatten gemeinsam Spass.

Die Coronakrise verlangt den Menschen viel ab. Trotzdem ist der Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen ungebrochen. Insbesondere das Biken wird in der ganzen Schweiz immer beliebter, und es zeigt sich ein regelrechter Boom – so auch im Seetal. Trotz Erstaubung ist das Bikecamp in Eschenbach bereits das zweitgrösste Camp der Schweiz in der Sparte Bike.

Der Schulhausplatz Hübeli wurde zu einem Bikeparcours umfunktioniert und insbesondere auch die Umgebung mit den weitläufigen Wäldern eignet sich bestens für Tagesausflüge mit dem Bike. Der einheimische Campleiter Michi Kramis schwärmt: «Als Seetaler bereitet mir dieser Standort besonders viel Freude. Die Nachfrage ist riesig und die tolle Infrastruktur eignet sich perfekt. Es war eine super Woche mit topmotivierten Kids.»

## Vielseitige Trainingsinhalte

Im viertägigen Jumbo Bike Camp wurden die 5- bis 15-Jährigen rundum versorgt. Das Programm dauerte jeweils von 10 bis 16 Uhr und enthielt



Diesen Parcours zu absolvieren, fordert einiges an Geschicklichkeit. Foto mk

zwei Trainings mit einem zehnköpfigen Trainerteam, allesamt begeisterte Mountainbiker und erfahrene Lehrer.

## «Schanzenspringen hat mir mega Spass gemacht»

Levi aus Ballwil erzählt: «Ich habe im Camp viel gelernt, zum Beispiel beim Hindernisfahren die Balance zu halten oder eine Treppe runterzufahren. Am besten gefiel mir das Fahren im Wald.» Timo aus Eschenbach ergänzt: «Wir ha-

ben es alle mega gut miteinander und jeder konnte etwas Neues lernen. Das Schanzenspringen hat mir mega Spass gemacht.» Für leckeres und sportlergerechtes Mittagessen sorgte eine einheimische Metzgerei.

Zusätzlich gab es Bike-Ateliers, in denen die Kinder beispielsweise lernten, einen Reifen zu reparieren oder ihr Bike fachgerecht zu reinigen. Die Abschlussauführung am letzten Campstag war eines der grossen Highlights und rundete eine tolle Campwoche ab. ak